



La Muralla Roja © a-tour

“Architektur ist der Sieg des Menschen über das Irrationale”
Ricardo Bofill

Reisebericht Architekturreise
Valencia und Calpe
27. April bis 1. Mai 2023

Mittwoch, 26. April 2023

Valencia - vom Flughafen bringt uns das Taxi am Nachmittag mitten ins Herz der drittgrößten Stadt Spaniens, die Tradition und Moderne so eindrucksvoll zu verbinden weiß.

Nachdem wir unser Gepäck im Hotel abgelegt haben, schlendern wir noch etwas durch die Stadt und genießen den Abend zusammen mit anderen bereits angereisten Teilnehmern im Restaurant Sagardi.

Donnerstag, 27. April 2023

Der Donnerstag beginnt für uns mit einem Besuch des Mercado Central, der gigantischen Markthalle im Stil des Modernismo. Das Innere der Halle ist durch eine Vielzahl von Oberlichtern und Kuppeln äußerst raffiniert beleuchtet, sodass das schier unermesslich wirkende Angebot an Obst, Gemüse und Meeressrüchten so verführerisch wirkt, dass wir kurz mit dem Gedanken spielen, uns einen der silbrig schimmernden Fische zu kaufen.

Gegen 15 Uhr trifft die Gruppe zusammen und die Architekturführung beginnt. Wir werden von unserem Guide, der in Valencia ansässigen Architektin Anja, begrüßt, die uns zu einem Spaziergang durch die Altstadt einlädt.

Der Bus holt uns dazu am Hotel ab und bringt uns zum Ausgangspunkt unserer Tour, einem der Stadttore. Wir sehen, wie die Altstadt ehemals von einer mittelalterlichen Stadtmauer umfaßt wurde, die allerdings heute nur noch in Rudimenten existiert. Zwei der ursprünglich vier Stadttore haben sich erhalten.





Torres des Serranos © a-tour

Bewundernd stehen wir vor den monumentalen Torres des Seranos, die im Mittelalter als nördliches Stadttor fungierten.

Von den Doppeltürmen aus genießen wir den Ausblick über die gesamte Altstadt sowie das ehemalige Flussbett des Rio Turia, das morgen unser Ziel sein wird.

Wunderbar, wie sich hier die Jahrhunderte stilistisch miteinander verbinden, was sich besonders in der Kathedrale abbildet, die, im Mittelalter im gotischen Stil begonnen, im Laufe der Jahrhunderte durch Elemente der Renaissance und des Barock bereichert wurde.

Das „Wassergericht“ auf der Plaza de la Virgen vor der Kathedrale, bei dem acht Bauern die Wasserverteilung für die huertas, die Gemüsegelder westlich der Stadt regeln, haben wir um wenige Stunden verpasst. Angesichts der in deutschen Supermärkten angebotenen Unmengen von spanischem Obst und Gemüse erscheint diese Institution jedoch auch leicht anachronistisch.

Besonders beeindruckt uns die aus dem 15. Jahrhundert stammenden La Lonja de la Seda, die ehemalige Seidenbörse, die von außen so streng wirkt und durch ihre enorm hohe, gotische Innenhalle mit gedrechselten Säulen und einem Kreuzrippen- himmel überrascht.



La Lonja de la Seda © a-tour

Freitag, 28. April 2023

Heute schwingen wir uns mit Anja auf die geliehenen Fahrräder, um das ehemalige Flussbett des Turia zu erkunden. Der Rio Turia wurde in den 60er Jahren nach der dramatischen Flut von 1957 umgeleitet, das Flussbett in den 80er Jahren nach dem Masterplan des Architekten Ricardo Bofill in eine Parklandschaft umgewandelt, die die Stadt wie eine grüne Ader durchzieht. Die erhalten gebliebenen Brücken bieten immer wieder Ausblick auf Wasser- und Grünflächen. Schließlich erreichen wir die Ciudad de las Artes y de las Ciencias, die sich mit Santiago Calatravas skulpturalen Bauten weiß gegen den strahlend blauen Frühlingshimmel abhebt. Hier scheint der Fluss noch einmal moderne Gestalt anzunehmen: über Betonstege wandelt man, quasi über die Wasserfläche, zu den einzelnen Gebäuden und hat dabei das Gefühl, in eine neue, vielleicht bessere Welt einzutreten.

Wie die Flügel eines sich zum Flug anschickenden Riesenkäfers hebt sich die Dachkonstruktion über den fulminanten Palau des Artes Reina Sofia, das Opern- und Konzerthaus, dessen kühn geschwungenen Opersaal wir später auch von

innen besichtigen können. Das Innere wie das Äußere des Gebäudes scheint in seiner Anlehnung an Tier- und Pflanzenformen an die Epoche des Modernismo anzuknüpfen, die in Valencia so omnipräsent ist. Das berühmte L'Hemisfèric hält jetzt am Vormittag sein Auge, das sich nachts zu den Filmvorführungen rotglühend öffnet, verschlafen geschlossen.

Beim Anblick des Museo de las Ciencias muss man zwangsläufig an Hamlets und Polonius' Dialog beim Deuten von Wolkenformationen denken: „Ganz wie ein Walfisch!“ In diesem von Calatravas Bauten bestimmten Ensemble stammt einzig L'Oceanogràfic, das Aquarium, von Félix Candela.

Im Anschluss an unsere Tour besuchen wir noch das Innere der Oper und haben die Möglichkeit die unterschiedlichen Säle hautnah zu erleben.

Hungrig von unserer Radtour fahren wir auf Anraten von Anja mit dem Taxi in ein kleines, urtümliches Restaurant in einer versteckten Ecke der City, wo wir fern ab von Touristenströmen die lokale Küche genießen.



Palau des Artes Reina Sofia © a-tour



Museo de las Ciencias © a-tour





Espai Verd © a-tour

Samstag, 29. April 2023

Heute begrüßt uns Boris und wir werden mit einem luxuriösen Bus durch die Stadt kutschiert, wobei wir auch Viertel mit prächtigen Gründerzeitbauten durchfahren, die von Valentias wirtschaftlichem Aufstieg im 19. Jahrhundert zeugen.

Ziel unserer Fahrt ist die Wohnanlage Espai Verd, ein Bau aus den 90er Jahren. Boris erzählt uns, dass die Espai Verd eines seiner Lieblingsgebäude in Valencia ist.

Antonio Cortés, der Architekt dieser Wohngenossenschaft, sei es um Dachgärten, großzügige Räume für die Gemeinschaft, energiesparende Bauweise, das Wasser, die Wegeführung, den sakralen, architektonischen Raum gegangen.

Vor dem Hintergrund, dass die Baukosten ständig stiegen habe es ihn damals fast Kopf und Kragen gekostet, seine Visionen durchzusetzen.

Heute, 30 Jahre später, seien alle 109 Familien glücklich, in diesem kleinen Paradies zu wohnen und Antonio habe seinen Traum (fast) verwirklicht.

Dann geht es weiter in das direkt am Meer gelegene El Cabanyal, um das eine heiße Diskussion entbrannt war. Das ehemalige Fischerdorf sollte einem großen Boulevard weichen und so den direkten Zugang zum Meer (und wohl auch eine intensivere Bebauung) ermöglichen. Obwohl sich internationaler Protest erhob, der vor allem die Zerstörung des im frühen 20. Jahrhundert entstandenen modernistischen Ensembles mit seinen farbigen Kacheln beklagt, hat es lange gedauert, bis die Verantwortlichen in der Stadt davon abließen.

Die Straßen von El Cabanyal sind quer zum Meer angelegt, so dass sie in den heißen Sommermonaten stetig von einer Meeresbrise gekühlt werden. Wenn man durch die geraden Straßen des barrio wandert und die vielen liebevollen Details an den schmalen modernistischen Häusern betrachtet, kann man verstehen, warum sich die Protestbewegung gegen die ökonomischen Interessen der Stadtpolitiker gewehrt hat.

An der Meeresfront geht es weiter in Richtung Hafen. Boris erzählt uns von den sportlichen Großveranstaltungen Valentias.



Espai Verd © a-tour



Cabanyal © a-tour



Veles e Vents © a-tour

Im Port America's Cup besuchen wir Veles et Vents von David Chipperfield und B720, ein minimalistisch-strenges Besucherzentrum mit einer Vielzahl von Aussichtsterrassen, die so angeordnet sind, dass die Besucher von schattigen Plätzen aus die Segelregatta beobachten können. Rund um die Hafenanlage befinden sich die zwölf würfelförmigen, in Glas und Stahl höchst modern gestalteten Basislager der Teilnehmer des 32. America's Cup.

Direkt am Hafengelände wurde auch die Formel-1-Strecke angelegt, die mit einer Brücke sogar kühn die Marina überspannt. An diesem Frühlingstag kann man sich die Menschenmassen, die dieses Großereignis einmal angezogen hat, nur schwer vorstellen. Der Formel-1-Zirkus ist inzwischen weitergezogen und so kann sich Valencia darauf konzentrieren endlich das Flussbett des Turia ans Meer heranzuführen. Die Entscheidung für den Wettbewerb ist gefallen.

Etwas erschöpft von den vielen Eindrücken kehren wir in einem unscheinbaren Restaurant ein. Nach einer fantastischen Paella an einem für Touristen geheimen Ort, der dieser auch bleiben soll machen wir uns auf den Weg nach Calpe.

Auf dem Weg dorthin halten wir noch an der Albufera. Hier erfahren wir von Boris wie die Bebauung an der Meeresfront geplant war und das die Gebäude nun zugunsten der Natur zurückgebaut werden müssen.

Wie eine urbane Oase, umgeben von Reisfeldern und Wald, erstreckt sich der Naturpark Albufera. Auf einer kleinen Bootsfahrt mit einem der handgefertigten Booten, die Albuferencs genannt werden, fahren wir über den große Süßwassersee. Er ist mit mehr als 2.800 Hektar der größte in Spanien.

Wir erreichen El Palmar und hören dass wohl hier die Paella erfunden wurde.

Am frühen Abend kommen wir in Calpe an und beziehen unser Quartier für die nächsten beiden Tage in der legendären „La Muralla Roja“ von Ricardo Bofill. Alle sind geflasht von dieser einzigartigen Wohnanlage.

Nachdem die Zimmer bezogen sind und alle sich etwas frisch gemacht haben treffen wir uns zum Abendessen. Entlang des Strandwegs geht es zu Fuß nach Calpe, wo Boris ein schönes Restaurant reserviert hat.

Sonntag, 30. April 2023

Der vierte Tag startet nach einem gemeinsamen Frühstück, dass wir für alle in der „La Muralla Roja“ organisiert haben.

Dann erläutert uns Boris die Architektur. Calpe sei einst ein kleines idyllisches Fischerdorf am Mittelmeer gewesen und habe sich zwischen den 70er und 90er Jahren zu einem bekannten Ziel für Deutsche und Schweizer entwickelt, die hier billig ihre Ferienhäuser erwarben. Diese bedecken teppichförmig die am Meer gelegenen Hügel und sind der Gegensatz zum intensiven Bebauungsmodell, das der spanische Architekt Ricardo Bofill mit der „La Muralla Roja“ entwickelte.

Wir erfahren, dass auf dem Stück felsiger Mittelmeerküste die Grundbesitzerin Natalia Pérez 1972 verschiedene kleinere Wohnanlagen platzieren wollte. Sie nahm den Bauunternehmer Ricardo Bofill Benassat unter Vertrag. Dieser habe seinen Sohn die architektonischen Entwürfe machen lassen. Bofill junior und sein „Taller“ hätten kreative Freiheit gehabt, solange sie nur im Budget blieben und die erforderliche Anzahl Apartments im Bau unterbrachten – 50 Wohnungen mit Flächen zwischen 60 und 120 Quadratmetern.

Muralla Roja sei nie für Kommunen oder Künstler-Kollektive geplant gewesen, sondern für Normalbürger, für Touristen gar, erzählt uns Boris. Deshalb habe Bofill die Bewohner seiner Anlage nur indirekt, mithilfe architektonischer Stupser, zu mehr Gemeinschaft drängen können. Er nutzt die Suggestion des Labyrinths. Statt jede Etage mit einem weitgehend identischen Grundriss anzulegen und für übersichtliche Flure zu sorgen, gibt er sich Mühe, die klare Struktur des Baus zu verwischen. Wir hören, dass er Apartments, Schächte und Patios, einfach genug, in einem offenen Kreuzgitter organisiert hat.

Die ganze damalige Zeit sei eigentlich, wie ein großer Traum gewesen erzählt uns Boris, der entsprechend Musik und Bilder aus dem Hippie-Zeitalter dabei hat und berichtet, dass er als Kind hier früher gespielt habe während seine Eltern am Strand feierten.

Nach der intensiven Begehung von „La Muralla Roja“, bei der uns kein Winkel verborgen bleibt, fahren wir mit dem Bus in den Hafen von Calpe. Hier wartet ein Katamaran auf uns und wir machen eine kleine Fahrt entlang der Küstenlinie und sehen neben der „La Muralla Roja“ auch das Wahrzeichen von Calpe, den 332 m hohe Felsen Penyal d'Ifac, der durch einen schma-



La Muralla Roja © a-tour



La Muralla Roja © a-tour

len Landstreifen mit dem Festland verbunden ist.

Weiter geht es gegen Mittag mit dem Bus ins Landesinnere nach Jalón. Hier besuchen wir eine kleine Bodega und essen dann im Restaurant Aleluya „Hallelujah“ zu Mittag.

Nach dem extrem leckeren Lunch führt der Weg uns weiter nach Benidorm, das mit seinen unzähligen, dicht an dicht stehenden Hochhäusern zwar ästhetisch wenig ansprechend wirkt, aber auf Grund einer hervorragenden Infrastruktur bis heute ein begehrter, einwandfrei funktionierender Ferienort ist. Dies hat sicherlich auch dazu beigetragen, dass Benidorm sich als winterliches Paradies für Europäer jenseits der 65 etabliert hat.

Modern und einladend wirkt die neu angelegte Strandpromenade von OAB, die Paseo de Poniente, die den Strand mit farbigen, großzügig geschwungenen Kachelflächen säumt.

An der Strandpromenade angekommen sehen wir das Manhattan am Mittelmeer. Dieses Konzept finden nicht alle unbedingt schön. So sind wir schon überrascht als Boris Benidorm über alles lobt. Die Stadt sei in vielen Bereichen ökologisch vorbildlich. Sie verbrauche wenig Fläche - das sei besonders wichtig: „Be-

nidorm ist ein Modell für eine nachhaltige Stadt. So gibt es wenige Emissionen, die Leute laufen zum Strand, der Verbrauch von Landfläche ist gering. Und ein Hochhaus ist energetisch gesehen viel effizienter als einzelne Häuser.

Wir lassen den Ort auf uns wirken, schlendern entlang der Strandpromenade und sehen viele sehr skurrile Persönlichkeiten, die hier Ihren Urlaub verbringen.

Wir fahren mit dem Bus noch hoch auf einen der die Stadt umschließenden Hügel und haben einen spektakulären Blick über die Bucht und das Meer der hohen Häuser. Schon ziemlich beeindruckend.

Dann machen wir uns auf den Weg zurück nach Calpe, wo noch eine Überraschung auf uns wartet. Boris und Torsten haben eine kleine Abschlussparty organisiert. Diese findet im Haus von Boris Mama statt, die zusammen mit der Schwester von Boris auf uns wartet. Das Haus liegt direkt oben am Klippenrand auf einem großen Grundstück und hat einen fantastischen Blick auf das Mittelmeer.

Bei Wein und Snacks ein toller Ort, um die Reise zusammen ausklingen zu lassen.



El Anfiteatro © a-tour



SESC Pompéia © a-tour

Montag, 01. Mai 2023

Der Tag startet mit einem tollen Frühstück. Heute auf der Terrasse eines weiteren Bofill Projekts, der in unmittelbarer Nähe der „La Muralla Roja“ noch das „El Anfiteatro“, das Amphitheater realisiert hat. Es wurde zwischen 1983 und 1985 erbaut, und befindet sich hochgelegen auf der Steilküste. Auf der Terrasse der spektakulären Wohnung mit erstklassigen Ausblicken über das Meer und den Ifach Felsen haben Boris und Torsten wieder ein Frühstück realisiert.

Wir erfahren von unserem Guide, dass dieser Komplex 27 Luxuswohnungen, einen Gemeinschaftspool und verschiedenen Sonnenterrassen, die wie ein klassisches Amphitheater angeordnet sind, umfasst. Das Schwimmbaden stellt dabei, wie in der griechischen Tradition, die „Bühne“ dar und erstreckt sich, eingerahmt von der Natur, bis in die Steilküste.

Leider müssen wir heute schon die Rückreise antreten und so geht es gegen Mittag zurück nach Valencia, wo sich unsere Wege trennen.

Danke Anja und Boris für die tollen Tage mit Euch!

Haben Sie Lust bekommen und möchten nach Valencia reisen?

a-tour travel GmbH

Dipl.-Ing. Antje Seele & Dipl.-Ing. Architekt Torsten Stern

Donnerstraße 5

22763 Hamburg

Tel. +49 40 - 23939717

reisen@a-tour.de

www.a-tour.de